Verunreinigung der käuflichen Oxalsäure.

Briefliche Mittheilung von

Otto Binder.

Durch Unregelmässigkeiten bei einigen Analysen wurde ich veranlasst, das oxalsäure Ammoniak, welches ich zur Analyse benutzte, näher zu untersuchen und ich fand, dass dasselbe sehr schwefelsäurehaltig war. Indem ich dies weiter verfolgte, wurde ich gewahr, dass die zur Darstellung dienende käufliche Oxalsäure schwefelsäurehaltig war. Sie enthielt freie und gebundene Schwefelsäure 0,4 %. Die freie Schwefelsäure wurde nach A. Girard*) und auch auf andere Weise bestimmt. Sie war jedenfalls als Mutterlauge zwischen den Krystallen eingeschlossen, oder auch als saures schwefelsaures Alkali vorhanden. Dieser Schwefelsäuregehalt steigerte sich in Portionen, welche zuletzt bei der Darstellung des oxalsäuren Ammons auskrystallisirten und allerdings nicht mehr als Reagens benutzt werden sollen (Fresenius, qualitative Analyse) bis zu 12,39 Proc.

Indem ich nun glaube, dass durch Aufmerksammachen auf diesen Umstand manchem Chemiker Verdruss erspart wird, erlaube ich mir Sie hievon zu benachrichtigen, um so mehr, da mich Herr Dr. Reischauer hiezu aufforderte, in dessen Laboratorium ich Assistent bin. Schliesslich möchte ich noch bemerken, dass bei weiterer Beschäftigung mit diesem Gegenstande mir nicht unbekannt blieb, dass Wicke (1857) auf diese Verunreinigung schon einmal aufmerksam gemacht hat.

Zur Trennung des Mangans von Eisen.

Briefliche Mittheilung von

C. Krämer,

Chemiker der Krupp'schen Johannishütte bei Hochfeld.

Das letzte Heft Ihrer Zeitschrift (16, 172) enthielt eine Abhandlung von C. Stöckmann über Manganbestimmung in Spiegeleisen. Ich habe daraus mit Erstaunen ersehen, dass der Verfasser behauptet, es bleibe bei der Trennung des Eisens von Mangan durch essigsaures Natron bei einmaliger Fällung bis 1 % Mangan beim Eisen zurück.

Nach langjähriger Erfahrung kann ich Ihnen mittheilen, dass dies lediglich an dem Auswaschen des Niederschlages liegt; wird dieses mit warmem Wasser so lange fortgesetzt, bis salpetersaures Silberoxyd in dem Filtrat keinen Niederschlag mehr erzeugt, so beträgt die Menge des im Eisenoxyd enthaltenen Mangans im höchsten Falle 0,1 %, wovon man sich sehr leicht durch den Versuch überzeugen kann. Die einzige Vorsicht, welche beim Scheiden von Eisen und Mangan durch essigsaures Natron nach vorherigem Neutralisiren mit kohlensaurem Natron beobachtet werden muss, ist, dass man einen oder zwei Tropfen verdünnte Essigsäure zusetzt.

*) Fresenius, quantitative Analyse, I. pag. 399. 6. Auflage.